

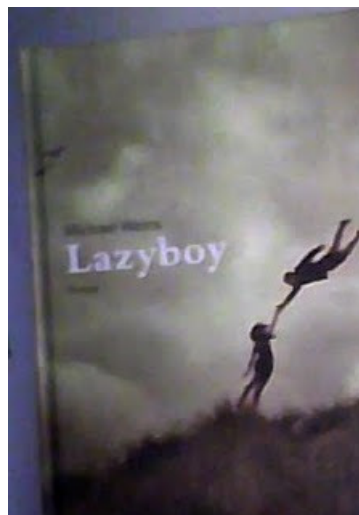
# Books in the Rye.

[Startseite](#)
[Rezensionen](#)
[Leselisten](#)
[Über mich](#)
[Dystopien-Challenge](#)

Montag, 1. August 2011

## Michael Weins: Lazyboy

Heiner Boier ist Mitte dreißig, eher unfreiwillig verlobt und bezeichnet sich selbst als altmodisches Arschloch, das mit seinem Status Quo als mittelmäßiger freier Journalist, der über Musik schreibt, sie aber seit knapp zehn Jahren selbst nicht mehr erträgt, durchaus zufrieden ist. Für seine Verlobte Monika empfindet er nach eigener Aussage zwar eine ganze Menge, doch hält ihn seine Bindungsangst in vielen Bereichen davon ab sich tatsächlich stärker an sie zu binden; die Verlobung kam bspw. nur zustande, weil sie ihm auf der Fahrt zu ihren Eltern ein Ultimatum stellte: entweder sie heiraten oder sie trennen sich. In diesem Zusammenhang erklärt sich der Künstlurname, den Heiner sich zugelegt hat, fast von selbst: *Lazyboy*.



Kaum jemand würde ernsthaft davon ausgehen, dass *Lazyboy* eine Art geheime Kraft besitzt, doch seit geraumer Zeit passiert es ihm immer wieder, dass er durch Türen geht und sich im nächsten Moment an einem völlig anderen Ort wiederfindet - unkontrolliertes Beamen könnte man es nennen. *Lazyboy* kann es nicht kontrollieren und gerät so zunehmend in Situationen, in denen er Monika anlügen muss, weil er mal wieder in Süddeutschland gelandet ist und nicht rechtzeitig zu ihrem Treffen in Hamburg kommen kann. Niemand, dem er sein Geheimnis anvertraut, nimmt ihn für voll; stattdessen wird er an eine Therapeutin überwiesen.

Erst als er Daphne trifft - ein 13 Jahre altes Mädchen aus Süddeutschland, das ebenfalls durch Türen reisen kann - scheint er einen Ausweg aus seiner Misere zu finden; Daphne kann kontrollieren, durch welche Türen sie reist. Doch anstatt ihm zu einer Normalisierung seiner Situation zu verhelfen, offenbart Daphne ihm eine andere Geschichte, in der er unfreiwillig zum Helden werden und so zu sich selbst finden muss.

Michael Weins ist ein toller magisch-realistischer Roman gelungen, der wirklich spannend und mitreißend ist, ohne dabei überzogen zu wirken. Die 336 Seiten des Selbstfindungsprozesses *Lazyboys* sind toll und mit einem gewissen Witz erzählt. Der Roman liest sich wie im Flug (man mag ihn kaum aus der Hand legen) und für Menschen aus dem Norden sind die Momente des Hamburger Alltags, wie den Wind in der Innenstadt, auf den man sich immer verlassen kann, zusätzliche, nette Elemente, an denen sich der Hamburger Leser orientieren kann. Zudem muss man dem [mairisch-Verlag](#) ein Lob ausstellen: Die Gestaltung ist ebenfalls (erneut) sehr schön und trägt zum Lesevergnügen zweifelsohne bei. Ist keinesfalls nur für Independent-Leser zu empfehlen.

Eingestellt von Z. um 12:09

Labels: [Kurzrezension](#), [Roman](#)

### 0 Kommentare:

### Kommentar veröffentlichen



### Blogger gegen Tierversuche



### Blog-Archiv

- ▼ 2011 (21)
  - ▼ August (1)
    - Michael Weins: [Lazyboy](#)
  - Juli (7)
  - Juni (1)
  - Mai (1)
  - April (1)
  - März (1)
  - Februar (3)
  - Januar (6)
- 2010 (8)